

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 1

Artikel: Dank der OGZ des BSA an Garteninspektor Rothpletz, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Rang, 7. Preis Fr. 2500.— Salvisberg & Brechbühl, Architekten BSA, Bern.

BERN. *Wettbewerb für das Naturhistorische Museum auf dem Kirchenfeld in Bern.* Die prämierten Projekte und der Bericht des Preisgerichtes finden sich abgedruckt in der «Schweiz. Bauzeitung», Bd. 98, Nr. 24 vom 12. Dezember 1931 und Nr. 25 vom 19. Dezember 1931.

ST. GALLEN. *St. Gallische Kreditanstalt und Brauerei Schützengarten.* Für Entwürfe zu zwei Neubauten zwischen Marktplatz und Neugasse haben obengenannte Firmen einen auf st. gallische Architekten beschränkten Wettbewerb veranstaltet. Fachliche Preisrichter waren: Stadtbaumeister H. Herter, Arch. BSA, Zürich und M. Müller, Architekt BSA, St. Gallen, sowie Architekt BSA M. Risch, Zürich; Ersatzmann Kantonsbaumeister A. Ewald, St. Gallen. Unter 16 Entwürfen trat das Preisgericht folgende Auswahl:

Kein 1. Preis. 1. Rang, 3500.— Fr.: Architekten BSA v. Ziegler & Balmer. 2. Rang, 2500.— Fr.: O. del Fabro, Bauingenieur. 3. Rang, 2200.— Fr.: Architekt H. Riek. 4. Rang, 2000.— Fr.: Architekt Ernst Fehr. 5. Rang, 1800.— Fr.: Architekten Winzeler & Burkhard.

ZÜRICH. Im Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den *Neubau eines Krematoriums beim Friedhof Nordheim, Zürich 6*, und die Ausgestaltung des Areals oberhalb der Käferholzstrasse wurde vom Preisgericht folgende Rang- und Preisfolge aufgestellt:

1. Rang, 1. Preis, Fr. 5500.—, Verfasser: Architekten Henauer & Witschi BSA, Zürich. 2. Rang, 2. Preis, Fr. 4500.—, Verfasser: Architekt Dr. Roland Rohn, Zürich und Architekt Rudolf Benteli, Zürich. 3. und 4. Rang, je ein 3. Preis, Fr. 2500.—, Verfasser: Pestalozzi & Schucan, Architekten, Zürich, und E. Schindler, Architekt, Zürich, mit Mitarbeiter H. Frey, Architekt, Zürich. Ein Projekt, Verfasser Gebrüder Bräm, Architekten BSA, Zürich, wird dem Stadtrat zum Ankauf um Fr. 3000.— empfohlen.

Neu ausgeschrieben

BASEL. *Neubau des Kollegienhauses der Universität.* Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt eröffnet diesen Wettbewerb unter den in der Schweiz heimat-

berechtigten Architekten, ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz, sowie den in der Schweiz seit mindestens zwei Jahren niedergelassenen ausländischen Architekten. Ablieferungstermin ist der 25. Mai 1932. Preisrichter sind die Arch. Prof. A. Abel (München), Prof. P. Bonatz (Stuttgart), Kantonsbaumeister Th. Hünerwadel (Basel), Prof. O. R. Salvisberg BSA (Zürich), sowie Reg.-Rat Dr. A. Brenner als Präsident, Universitätsrektor Prof. Dr. R. Dürr (Basel) und Ständerat Dr. E. Thalmann (Basel); Ersatzmänner sind Stadtbaumeister Max Müller BSA (St. Gallen) und Prof. Dr. Erwin Ruck (Basel). Zur Prämierung von fünf oder sechs Entwürfen ist eine Summe von 20 000 Fr. ausgesetzt, dazu 4000 Fr. für allfällige Ankäufe. Anfragen über das Programm sind bis spätestens 15. Februar einzureichen. Programm und Unterlagen gegen Hinterlegung von 10 Fr. beim Sekretariat des Baudepartements, Münsterplatz 11, Basel.

Auf dem gleichen Gelände des alten Zeughauses am Petersplatz ist schon einmal ein Wettbewerb für das Kollegienhaus der Universität ausgetragen worden, bei dem auch Prof. Bonatz Preisrichter war.

OBERWINTERTHUR. *Wettbewerb für das Sekundarschulhaus.* Der Stadtrat Winterthur veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Oberwinterthur unter den in Winterthur heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1930 in Winterthur niedergelassenen Architekten, wobei für Mitarbeiter dieselben Bedingungen gelten.

Die Entwürfe sind bis 1. April 1932 an das Bauamt der Stadt Winterthur, Stadthaus, Zimmer Nr. 21, einzureichen, woselbst die Unterlagen gegen Entrichtung von 20 Fr. bezogen werden können.

Dem zur Beurteilung der Projekte eingesetzten Preisgericht gehören an die Herren: Stadtrat A. Messer, Vorsteher des Bauamtes, als Präsident. Stadtrat E. Frei, Vorsteher des Schulamtes. Architekt BSA K. Indermühle, Bern. Kantonsbaumeister H. Wiesmann, Zürich. H. Ziegler, Chef des städtischen Hochbaubureau. Ersatzmann: Architekt BSA W. Henauer, Zürich. Zur Prämierung von höchstens 5 Entwürfen sind Fr. 10,000.— und für allfällige Ankäufe Fr. 2000.— ausgesetzt.

Dank der OGZ des BSA an Garteninspektor Rothpletz, Zürich

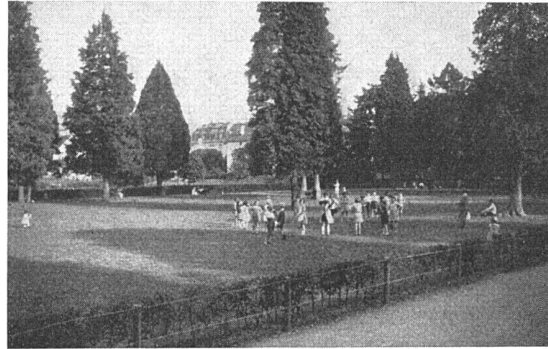
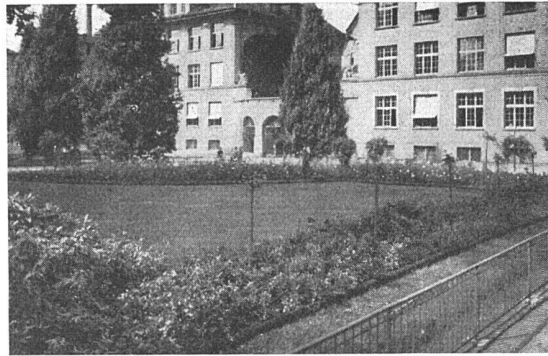
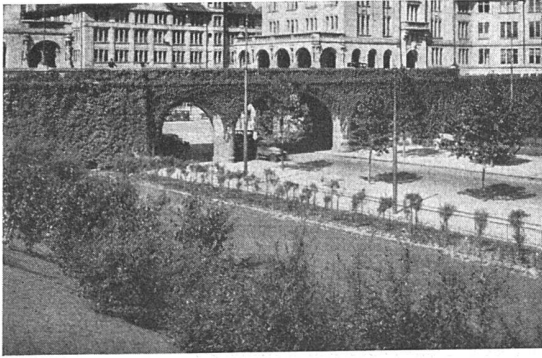
Anlässlich seines Rücktrittes richtete die Ortsgruppe Zürich des BSA folgendes Schreiben an Garteninspektor Rothpletz:

«Sehr geehrter Herr!

Wie wir vernehmen, haben Sie nach längerer Krankheit die Oberleitung des Städtischen Gartenbauamtes aufgegeben, um Ihre Gesundheit besser pflegen zu können.

Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen für die grosszügige, künstlerische und weitschauende Art, in der Sie seit mehreren Jahrzehnten die öffentlichen Anlagen Zürichs zu schmücken und pflegen wussten, unsere vollste Anerkennung und unseren Dank auszusprechen.

Sie hatten in Ihrer langjährigen Tätigkeit bei der Stadtverwaltung vielfach Gelegenheit, unsere architektonischen und künstlerischen Bestrebungen zu unter-



Anlagen an der Uraniastrasse, 1915
Kinderspielplatz in den Zürichhornanlagen

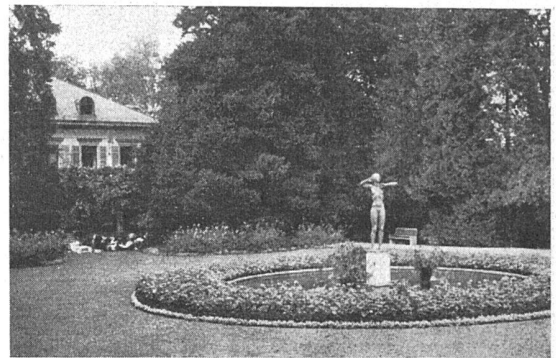
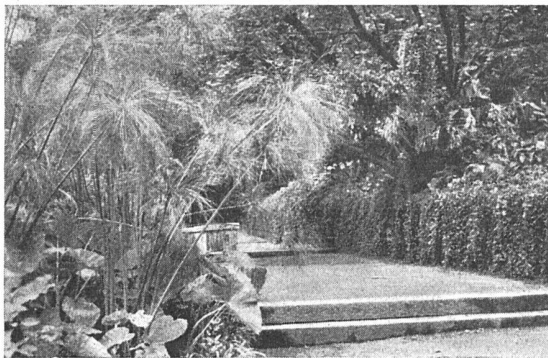
Anlagen vor dem Klingenschulhaus
Anlagen bei der Kirche Neumünster, 1917—1918

Einige Arbeiten des Zürcher Garteninspektors G. F. Rothpletz von 1900 bis 1931

Utoquai, Neuanlage 1911
Rosenbeete im alten Hafen Riesbach, 1927

Seefeldquai
Alpenquai, Quaiterrasse, 1921





Belvoirpark, Subtropische Anlage, 1910 und 1922, Terrasse neu erstellt 1913

stützen. Sie haben dies stets in offener, freier Weise mit kunstverständigem und fachmännischem Können getan und sich damit bleibende Verdienste erworben.

Im Namen der Ortsgruppe Zürich des Bundes Schweizer Architekten übermitteln wir Ihnen, nebst nochmaligem herzlichem Dank für Ihre frische Amtsführung, unsere besten Wünsche für die nun anbrechende amtsfreie Tätigkeit.

Wir geben gerne der Hoffnung Raum, dass Sie bei bester Gesundheit durch fachmännische Beratungen noch recht viel zur gärtnerischen Verschönerung der Stadt Zürich beitragen können.»

Aus der amtlichen Tätigkeit des Garteninspektors:

- 1900 Am 1. August 1900 wählte der Stadtrat einstimmig G. Rothpletz von Aarau, langjähriger Adjunkt des Stadtgärtners von Dresden, zum Stadtgärtner von Zürich. Amtsantritt 1. Oktober 1900.
- 1901 Der Belvoirpark wird der Stadt übergeben. Die viel zu dichten Baumbestände der Anlagen (besonders am Platzspitz) werden gelichtet. Fertigstellung der Bäckerstrasseanlage.
- 1902 Lostrennung des Gartenbauamtes vom Hochbauamt. Gründliche Erneuerung der Platzpromenade. Vermehrung des Blumenschmuckes in den Anlagen, insbesondere Anpflanzung der noch wenig bekannten winterharten Staudengruppen. Zürich galt damals unter der internationalen Gärtnerschaft als Muster für Staudenpflanzungen.
- 1904 Strandpartie am Mythenquai.
- 1905 Ausbau der Gärtnerei im Belvoirpark. Umänderung der Pelikananlage.
- 1906 Vergrößerung dieser Gärtnerei, Bau des grossen Gewächshauses. Hügel am Alpenquai neu mit Alpenpflanzen und Stauden bepflanzt.
- 1907 Germaniahügel und Wiedinganlage neu bearbeitet.
- 1909 Anlagen Aemtler- und Riedtlistrasse. Spielplätze Berta-, Lutherstrasse und Käferholz.
- 1910 Tropischer Seerosenteich im Belvoirpark. Spielwiese Hochstrasse Heubeeribühl. Friedhof Manegg.
- 1911 Neuanlage des Utoquai. Schmuckplatz vor dem Volkshaus.
- 1912 Wolfbachtobel (1913). Baumschule im Hard angelegt.
- 1913 Terrasse im Belvoir ganz neu hergerichtet. Anlagen Töchterschule und Möhrlistrasse.
- 1914 Hohe Promenade ganz neu hergerichtet. Grosse Terrasse mit Stützmauer.
- 1915 Anlage an der Uraniastrasse fertig.
- 1916 Rosenparterre Belvoir. Spielplatz Goldbrunnenstrasse. Vergrößerung Friedhof Sihlfeld (Abteilung D) Krematorium.
- 1917 Anlage Neumünster begonnen (bis 1918).
- 1918 Anlage Badener-Zweierstrasse.
- 1920 Spielwiese Zypressenstrasse (bis 1921).
- 1921 Spielwiesen Helvetiaplatz und Röslistrasse. Quaiterrasse vor der Tonhalle.
- 1922 Subtropische Anlage im Belvoir vergrößert.
- 1923 Spielplätze Josefstrasse, Pflanzschulstrasse, Strandbad, Hoch-Kantstrasse, Bungertweg.
- 1924 Spielplätze Seefeldstrasse.
- 1925 Spielplätze Herrenbergstrasse, Artergut, Schulhaus Hardplatz, Kindergarten Sihlfeld, Anlage auf dem Tunnel der Linksufrigen an der Seestrasse.
- 1926 Anlage an der Högger-Breitensteinstrasse. Spielplatz Wollishofen.
- 1927 Umgestaltung des Beckenhofes zur öffentlichen Anlage. Anlage im alten Hafen Riesbach.
- 1928 Anlagen an der Schimmelstrasse. Pflanzarbeiten Spielplatz Oberstrasse. Die grossen Böschungen im Gebiet der Linksufrigen mit Blütensträuchern bepflanzt. Friedhof Fluntern vergrößert.
- 1929 Wiedinghofanlage. Vergrösserte Sonnenbergterrasse bepflanzt. Hirslanderberg, Adlisberg, Elefantentobel, Dolderpark und Käferberg vom V. V. Z. u. U. in Unterhalt übernommen. Damit Gesamt tätigkeitsgebiet des Gartenbauamtes 330 ha.
- 1930 Die Platzpromenade vollständig umgearbeitet. Rosenrabatten hinter Landesmuseum, Sträucherpflanzungen, Weganlagen usw.

1931 Anlage im Sydefädli. Baumschule im Hard vergrössert. Sukkulentehaus der Belvoirgärtnerei erstellt, Gassersche Kakteensammlung übernommen.

Hans Leu (Berichtigung)

Im Artikel «Zum vierhundertsten Todestag des Malers Hans Leu (um 1490—1531)» im Dezemberheft des «Werk» 1931 sind zwei Bildunterschriften verwechselt worden. Die auf Seite 354 stehende Unterschrift gehört zur Landschaft mit der Burg auf Seite 355 und umgekehrt.

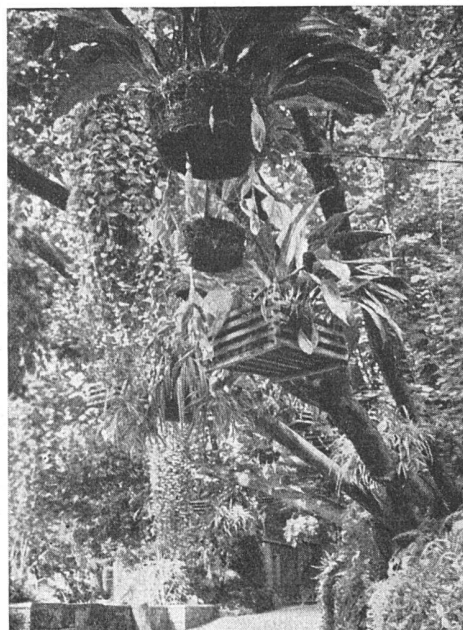
Basler Kunstchronik

Die Weihnachtsausstellung der Basler Künstler zeigt eine solche Vielfältigkeit der Persönlichkeiten, dass man die Geistesgeschichte des Jahrhundertanfangs schreiben müsste, um jede der Erscheinungen zu deuten und zu rechtfertigen. Von allen Kunstformen, die in den letzten dreissig Jahren aufflackten, fehlen nur die Kriegspsychosen und die gemalten sozialen Probleme. Diese intellektuellen Verirrungen sind zum Glück abgefallen, während alle Stadien, die die Entwicklung der reinen Anschauung durchlaufen hat, wiederzufinden sind, wie die ausgewachsenen Zweige desselben Baumes. Allerdings trifft man noch immer auf eine Schicht älterer Maler und vor allem Malerinnen, die den Schulen des Jahres 1900, dem soliden Münchner oder Pariser Malerhandwerk, treu geblieben sind.

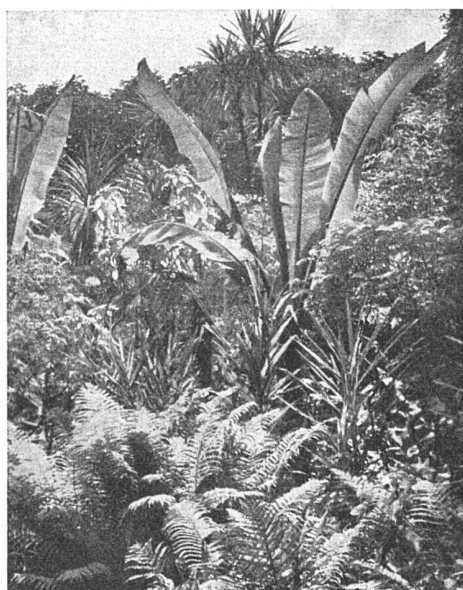
Die stärkeren Persönlichkeiten dieser älteren Generation nahmen, ohne einer durchgehenden inneren Revolution zu verfallen, alle Aufregungen, die an sie brandeten, als Anregungen in sich auf. Sie lockerten ihre Malweisen auf, ohne deshalb ihre Grundlagen preiszugeben. Die Wellen der Neuzeit, die das Individuum wegschwemmen möchten, haben gerade bei diesen Künstlern das Intimste, Persönlichste provoziert. Das drückt sich gut aus in jenen geschlossenen Landschaftsmotiven, mit der Ferne im Zentrum, von der Nähe umrahmt und den ganzen räumlich ermessbaren Uebergängen.

Alle Schaffenden der älteren Generation zeigen die Welt deutbar, klar geformt, aber während die einen durch Atmosphäre die Dinge wieder entrücken, verfallen die anderen zusehends immer mehr in ein engsichtiges Konkretmachen des Gegenstandes. Psychologisch möchte man die ersteren als Individualisten deuten, die sich allein durch die Zeitwellen kämpfen, die letzteren als geistige Partikulare, die im behaglich kleinen Hafen landen.

Fast unmittelbar nach dieser Generationsschicht treffen wir auf die revolutionäre Schar um «Blaurot». Revolutionär empfindet man jene Phase im Rahmen dieser Ausstellung zwar kaum mehr. Die übertragende Schaffensweise, die Farbe und Form nur noch als ganz rela-



Subtropische Anlage im Belvoirpark Zürich von Garteninspektor Rothpletz, Zürich angelegt 1910, vergrössert 1922



tive Werte behandelt, hat einerseits durch die Technik der Glasmalerei eine äusserliche Motivierung und erlösende Gesetzmässigkeit gefunden, andererseits tummelt sie sich in phantastisch-ästhetischen Zirkuswelten herum, und seltener empfindet man ihren Angriff auf die Wirklichkeit. Der Zuschauer weiss nicht recht, ob diese Kunst auf scheinbar neutralem Boden friedfertig geworden ist, oder ob sie mit vorläufig verkappter Degenspitze zu neuen Ausfällen übt. Sie ist in vielem erfahrener geworden und reift aus in der Sonne des französischen Einflusses. Bei der allerjüngsten Generation aber entdecken wir sogar ein Verschmähen aller kühneren Versuche